

Sicherer Start – Chancen geben



Jugendamt



WIR ÜBER UNS

Träger des Angebots

Stadt Essen und CJD NRW-Nord

Angebot besteht seit

01.04.09

Kreis/Stadt, Bundesland

Essen / NRW

Homepage

www.sicherer-start-essen.de

Kontaktpersonen bei Rückfragen und weiterführendem Interesse

Daniela ten Thije, Jugendamt
Tel. 0201 / 88 51 159
daniela.tenthije@jugendamt.essen.de

Sabine Heimeshoff, CJD
Tel. 0201 / 81 41 969
heimeshoff@sicherer-start-essen.de

Wir beschäftigen uns im Angebot bzw. Projekt mit Grenzen in den Frühen Hilfen unter den folgenden drei Schlagworten:

- Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten (ASD)
- Psychische Erkrankung
- Suchtmittelabhängigkeit

Unser Angebot am Übergang zu weiterführenden Hilfen

- In der Vermittlungsstelle »Sicherer Start – Chancen geben« beraten 5 pädagogische Mitarbeiterinnen Schwangere sowie Familien mit Säuglingen in enger Vernetzung mit Kooperationspartnern der Jugend- und Gesundheitshilfe zu familienorientierten Angeboten in Essen.
- Bei Bedarf wird den Familien eine Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB) vermittelt, die diese mit 2 bis 6 Stunden pro Woche von der Schwangerschaft bis zum Ende des 1. Lebensjahres begleiten kann. Eine Nachbetreuung mit wenigen Stunden ist für weitere 6 Monate möglich.
- Die Familien erhalten Unterstützung darin, Elternkompetenz zu entwickeln, die »Sprache« des Babys zu verstehen, sich Entlastungsmöglichkeiten im Alltag zu verschaffen und das Familienleben zu genießen.
- Parallel dazu können flankierende Angebote wie z. B. Familienbildung oder Erziehungsberatung eingebunden werden.
- Der von der Familie benannte Hilfebedarf ist stets maßgeblich für die Überleitung in andere Angebote! Die Familien erhalten immer ein passgenaues, für sie annehmbares Angebot.
- Bei dauerhaft komplexen Bedarfslagen, latenter Kindeswohlgefährdung oder weiterem Unterstützungsbedarf zum Ende des Begleitzeitraums wird in Abstimmung mit der Familie der Allgemeine Sozialdienst (ASD) eingeschaltet und dorthin übergeleitet.
- Vereinbarungen über Zeitraum, Zusammenarbeit und mögliche Mitwirkung im Fachgespräch zur Einleitung einer HzE sind mit dem ASD abgestimmt worden.
- Es erfolgt eine jährliche Evaluation durch die Koordinatorin des CJD.
- 5% der Anmeldungen erfolgten durch den ASD, 17 % der Familien wurden zum ASD übergeleitet.

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Besondere Herausforderungen sind:

- Negative Jugendamtserfahrungen in der eigenen Kindheit
- Beziehungsabbruch zur Vertrauensperson der Frühen Hilfen
- Annahme von Hilfen, die nicht aufsuchend arbeiten

Hilfreich bei der Vermittlung ist:

- Von Beginn an eine Vertrauensbasis zwischen der Pädagogin, der medizinischen Fachkraft und der Familie zu schaffen (Transparenz der Helfer!)
- Die Überleitung als gemeinsamen Prozess zu begreifen (mit viel Freiheit zur Mitgestaltung seitens der Familie)
- Die vertraute GFB als wertvolle Ressource an der Überleitung zu beteiligen (Wissensträger, sanfter Übergang, Begleitung)

Weiterführende Hilfen sollten für die Familien nie das Ergebnis des Scheiterns darstellen, sondern die konstruktive Möglichkeit sein, sich weiterzuentwickeln und Sicherheit im eigenen Handeln zu erlangen.

Entwicklungsbedarfe

Die Fachkräfte der GFB haben Qualifizierungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Psychische Erkrankungen
- Suchtmittelabhängigkeit
- Zusammenarbeit mit weiteren Helfersystemen in einer Familie
- Grenzen der eigenen Arbeit erkennen und pädagogische Fachkräfte hinzuziehen

Um den Familien und ihrem Hilfebedarf gerecht zu werden, müsste es:

- mehr klinische Aufnahmemöglichkeiten für Mutter und Kind gemeinsam geben (z.B. bei postpartaler Depression),
- Tageskliniken geben, die eine Kinderbetreuung anbieten (Alleinerziehende!),
- mehr niedergelassene Fachärzte geben, die Mutter und Kind im Blick haben und ganzheitlich arbeiten.

Der Arbeitskreis »Frühe Hilfen« bedarf dringend einer Vernetzung mit den Arbeitsgremien »Kinderschutz« und »psychische Erkrankungen«, um Handlungsanweisungen / Ablaufpläne für Krisen gemeinsam zu entwickeln.